

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Erste Ausgabe 1861, seit 1862 täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 1.00 M., vierteljährlich 3.00 M., halbjährlich 5.00 M., jährlich 10.00 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M., halbjährlich 6.00 M., jährlich 12.00 M. ohne Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.

Ämtliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Altkönigsstr. 11. Fernruf Nr. 3315, 3316, 3317. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Provinz Nassau 25 Pf., Rheinlande 1. — M.; außerhalb 30 Pf., Rheinlande 1.20 M., Seidenpreise u. Nassau laut Tarif. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000.

Nummer 165.

Samstag, 30. März 1918.

72. Jahrgang.

Der Wetterschlag im Westen.

An den Schandpfahl!

Kriegsverrat zweier Schurken.

Berlin, 29. März. (Wolff-Tele.)

Unter den am 21. März erbeuteten englischen Schriftstücken befindet sich auch eine Meldung des Generalstabs des 1. englischen Korps über die Auslösen zweier lothringischer Ueberläufer von der 41. Minenwerferkompanie, die in der Nacht vom 18. zum 19. März überlaufen waren. Nach der englischen Meldung verrieten die beiden Ueberläufer den für den 21. März bevorstehenden großen Angriff und die für ihn getroffenen Vorbereitungen. Der am 19. März in der Nähe benannte Verrat kam zwar zu spät, um dem Feinde noch viel an helfen, hätte aber verhängnisvoll werden können, wenn der Feind aus irrtümlichen Angaben hätte verstanden werden müssen. Die Namen der am 19. März an den Engländern überlaufenen Mannschaften der Minenwerferkompanie 41 sind: Adolf Pentz, geboren zu Gladbach bei Koblenz, der letzte Wohnort war Schreinerinnen, und Plonier Paul Rudolphe, Geburts- und Wohnort Sondern bei Dierdorf.

Mit Empörung und mit tiefem Schmerz muß die Tatsache festgehalten werden, daß es wieder Lothringern sind, die Kriegsverrat geübt haben. Man weiß, daß aus Lothringen nicht wenige jener Verräter kamen, die in Verleugung ihrer deutschen Volksgemeinschaft dem Feinde Verräterdienste geleistet haben. Trotzdem wollen wir nicht daran verzweifeln, daß in der Mehrheit des lothringischen Stammes das gute, alte deutsche Blut sich regen wird, wenn es von dem neuesten Schandfleck zweier ihrer Landsleute hören, und daß sie öffentlich unabweisend und auf schärfste gegen verräterische Tat zurückweisen und verurteilen. Es muß den Lothringern daran liegen, nicht in den lästigen Ruf der Feinde zu kommen, deren Verrat und Ueberläuferei die ökonomisch-organisatorische Kriegsführung in manchen schwierigen Lagen gefährdet haben. Das Deutsche Reich wird nirgendwo, am wenigsten in seiner Westmark, eine Brutstätte für Verräter dulden, kann und darf sie nicht dulden. Ein Lothringer, das heißt der große Freiheit und Rechte, die ihm als Bestandteil des Reichslandes gegeben sind, nicht wert erwiese, könnte in der Form, die es heute bezieht, nicht weiter bestehen. Wenn das deutsche Volk sein Vertrauen zum lothringischen Stamm nicht gänzlich verlieren soll, so muß von den wohnhaften Elementen eine Rundgebung unternommen werden, die die blutdürstige Untreue einer langen Reihe ihrer Angehörigen als die gemeinste, verabscheuenswürdigste Tat verdammt und erzieherisch auf die anderen Unzuverlässigen wirkt. Die Schande fällt sonst auf die Gesamtheit der Lothringer, und sie werden dann auch die Folgen tragen müssen. Es handelt sich nicht nur um die Sicherheit Deutschlands, sondern auch um die Zukunft Lothringens. Die deutsche Reichsregierung, der Reichstag und das lothringische Volk mögen des Dichterswortes gewärtig sein: „Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt!“

Clemenceaus Hoffnung auf „übermorgen“.

Paris, 29. März. (Wolff-Tele.)

Clemenceau telegraphierte an Lord George: Niemals war die Bewunderung Frankreichs für die britische Tapferkeit größer oder das Vertrauen auf die besten englischen Kämpfer größer. Wir sind ruhig, tapfer und des Übermorgens gewiß. (Wir sind des „Übermorgens“ auch gewiß. Schriftl.)

Paris, 29. März. (Wolff-Tele.)

Meldung der Agence Havas. Im Verlaufe seiner Erklärung sagte Clemenceau: Das neue Kommando, das beauftragt ist, den Zusammenhang zwischen den französischen und den englischen Armeen herzustellen, beschloß, von jetzt ab dem Feind jeden Fußbreit Boden freitig zu machen und zu halten, so wie es wollte. Er teilte mit, daß Vauclair sich augenblicklich bei dem Oberkommando aufhalte, und seierte die Tapferkeit und den Heldennut der französischen und englischen Kämpfer in hohem Grade. Er betonte die ausgezeichnete vaterländische Haltung aller Arbeiter-Syndikate und der mobilisierten Arbeiter in den Fabriken. Der Eindruck sei ganz der der Ermunterung und des Vertrauens. „Homme libre“ sagt noch Clemenceau, die Lage für Deutschland sei besser. In zwei Tagen werde der Fluß vollkommen gemindert sein, und erklärte, daß die übermächtige Verteidigungsmittel verfüge. Aber es würde sich wahrscheinlich um die Frage handeln, die Deutschen über Albert, das 1914 durch die französischen Soldaten berühmt geworden sei, hinauskommen zu lassen.

Zu irgend welcher Unruhe werde kein Grund mehr vor. Die alten deutschen Stellungen, welche die Allierten 1917 erobert hatten und welche jetzt in die Hand des Feindes zurückgefallen seien, befänden sich nicht mehr. Sie seien zerstört und dem Erdboden gleichgemacht. Demgegenüber würden die unverändert bestehenden französischen Stellungen den deutschen Angriff, der schon jetzt schwächer sei, vollständig brechen.

Ämtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 29. März. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In örtlichen Kämpfen zu beiden Seiten der Scarpe brachen wir in die vordersten englischen Stellungen ein und machten mehrere tausend Gefangene.

Bei und nördlich von Albert setzte der Engländer erfolgreiche und verlustreiche Gegenangriffe fort.

Zwischen Somme und Noyon griffen wir erneut an. Aus alten Stellungen und tapfer verteidigten Dörfern warfen wir den Feind über Barfleur-Bancourt und Fleury nach Westen und Nordwesten zurück.

Gegen einzelne Abschnitte unserer Front zwischen Montdidier und Nogon führte der Feind mehrere heftige Gegenangriffe; sie scheiterten unter schweren Verlusten.

Die bisher festgestellte Beute seit Beginn der Schlacht beträgt

70 000 Gefangene, 1100 Geschütze.

Die Armee des Generals von Guiter brachte davon allein 40 000 Gefangene und 600 Geschütze ein.

An der lothringischen Front hielt die gesteigerte Feuerkraft an.

Hittmeister Freiherr von Nischhofen errang seinen 71. Lusttag.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 29. März. (Ämtlich.)

Auf dem Schlachtfeld nördlich von der Somme ruhiger Tag. Erfolgreiche Kämpfe zwischen Somme und Ancre.

Zwecklose Zerstörung von Nogon.

Berlin, 29. März. (Wolff-Tele.)

Das bisher unverletzte Nogon geht seinem Schicksal entgegen. Seit zwei Tagen zerstören schwere feindliche Raketen das Banbourg d'Amiens und Banbourg de Paris am Ausgang der nach Nogon und Montdidier führenden Straßen. Den Deutschen bringt die Beschädigung Nogons keinen Schaden. Auch die Tatsache, daß dort schon am 26. März die eiserne Brücke von den Engländern gesprengt wurde, konnte den deutschen Vormarsch nicht aufhalten. Auch das Stadtinnere wird beschossen, ein Turm der alten Kirche erhielt mehrere Treffer.

Mannschaftsnot in England.

Rotterdam, 29. März. (Wolff-Tele.)

Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet aus London: Viele Männer, die über das militärische Alter hinaus sind, haben sich freiwillig zum Eintritt in die Armee gemeldet und werden zum Dienst in England verwendet. Die Anwerbung russischer Unteroffiziere, die im Februar eingestellt worden war, wurde wieder aufgenommen. „Daily Telegraph“ zufolge beschloß die Regierung, dem Parlament bei seinem Zusammentritt die Erhöhung des militärischen Dienstalters auf 45, möglicherweise sogar auf 55 Jahre vorzuschlagen und gewisse bisher gültige Befreiungen aufzuheben.

Amerikanische Truppensendungen auf holländischen Dampfern.

Rotterdam, 29. März. (Wolff-Tele.)

Ein holländischer 12 000 Tonnen-Dampfer wurde in einem amerikanischen Hafen zu amerikanischen Truppentransporten nach Europa bereit gemacht. An holländischen Marinekreuzern wird angenommen, daß es sich um den Dampfer „Mindam“ handelt. Diese Nachricht wird der Welt bekannt, wie die beschlagnahmten Schiffe von der Entente verwandt werden.

Der Friede mit Rumänien.

Berlin, 29. März. (Wolff-Tele.)

Die wirtschaftlichen Verhandlungen mit Rumänien haben zwar in den wichtigsten Punkten zu einer grundsätzlichen Einigung geführt, bedürfen aber wegen ihrer Vielseitigkeit und Tragweite in den Einzelheiten noch einer Durchberatung mit den rumänischen Unterhändlern, die voraussichtlich ein bis zwei Wochen in Anspruch nehmen wird. Für die Dauer dieser den Kommissionsmitgliedern vorbehaltenen Arbeiten, führen die politischen Verhandlungsleiter zur grundsätzlichen Verhinderung und Erledigung anderer dringlicher Arbeiten an den Sitz ihrer Regierung zurück. Talaat Pascha ist bereits abgereist. Graf Czernin, Staatssekretär von Bülow und Herr Rodolowitsch werden heute folgen. Nach Beendigung der wirtschaftlichen Verhandlungen werden die politischen Leiter der Zentralmächte zur gemeinsamen Unterzeichnung der Verträge nach Bukarest zurückkehren.

Wien, 29. März. (Wolff-Tele.)

Der Kaiser hat dem Staatssekretär von Bülow am 29. März das Großkreuz des Ordens Stephansorden verliehen.

Bukarest, 29. März. (Wolff-Tele.)

Staatssekretär v. Bülow und Graf Czernin haben heute nachmittags mit den rumänischen Unterhändlern das Petroleum-Abkommen sowie das Abkommen über den Bezug von Getreide und andere landwirtschaftliche Produkte abgeschlossen. Um 4 1/2 Uhr sind Herr v. Bülow und Graf Czernin wieder abgereist. Nur Alexanderieva waren auf dem Bahnhof neben zahlreichen Angehörigen der Mittelmächte Ministerpräsident Alexander Maraschewitsch sowie der Minister des Innern Graf Konstantin Neicu erschienen.

Die Wahrheit über die Schiffsraumnot.

Berlin, 29. März. (Wolff-Tele.)

Die Schiffsraumnot und der schlechte Stand der Neubauten haben kürzlich Herrn Barnes, dem Vertreter der Arbeiter im Kabinett, Anlaß zu einem warmherzigen Aufruf an die Flotte auf den Western. Der „Times“ vom 27. Nov. zufolge sagte er: Die Arbeitslosigkeit ist infolge der industriellen Krise in der letzten Zeit zurückgegangen. Ich wünsche die Flottenarbeit zu ermutigen, damit die Werftarbeiter ihre ganze Kraft entfalten, um dem Lande durch den Krieg zu helfen. Im vergangenen Monat wurde weniger als die Hälfte der veranlagten Schiffe fertiggestellt und im laufenden Monat wird es nicht besser sein. Auch Amerika hat uns, was Schiffe angeht, im Stich gelassen, trotzdem die Werften wichtiger sind als die Munitionsfabriken. Wir müssen Schiffe, Schiffe und noch mehr Schiffe in größeren Mengen bauen, damit wir den Soldaten gerecht werden können, die für uns tapfer kämpfen und nicht wie die Arbeiter 122 oder gar 24 M. die Woche verdienen.“ Barnes hält anscheinend nicht mehr wie 1914 diesen Krieg für ein „Geschäft wie immer!“

Entente-Erklärung gegen Rußland.

Zur Unzufriedenheitserklärung der russischen Auslandsankläger.

Paris, 29. März. (Wolff-Tele.)

Die Regierungen Großbritanniens und Frankreichs sind übereingekommen, folgende Erklärung zu veröffentlichen:

„Die kaiserlich russische Regierung vertrat, als sie sich verpflichtete, unbedingtes Rußland und verpflichtet es endgültig. Die Verpflichtung kann durch seine oekonomischen oder in Zukunft in Rußland am Ende befindliche Realisation aufgehoben werden, ohne daß die Grundlage des Völkerrechts erschüttert wird, sonst wird es keine Sicherheit in den Beziehungen der Staaten untereinander mehr geben und es würde unmöglich sein, langfristige Verträge zu schließen, wenn die Gefahr vorläge, daß solche Verträge nicht inne gehalten würden. So würde dies den Zusammenbruch des Staatskredits sowohl in politischer wie finanzieller Hinsicht bedeuten. Kein Staat würde mehr unter normalen Bedingungen Anleihen aufnehmen können, wenn die Gläubiger nur eine dauernde Gewähr in der Aufrechterhaltung der Verfassung hätten, kraft deren die Realisation, die das Land vertritt, den Kredit in Anspruch nimmt. Kein Grund kann nicht fehlen als der, daß ein Volk für die Handlung seiner Regierungen verantwortlich ist. Ohne daß ein Verstoß der Macht die einzunehmenden Verpflichtungen berührt. Die im Umlauf befindlichen russischen Schuldscheine werden ihren Gültigkeit behalten. Sie ruhen oder werden ruhen auf dem neuen Staat oder der Gesamtheit der neuen Staaten, die Rußland vertreten oder vertreten werden.“

Trozkis Wandlung zum „Militarismus“.

Moskau, 28. März. (Wolff-Tele.)

Meldung der Petersburger Telegramm-Agentur. Die Zeitung „Iswestija“ veröffentlicht einen Aufsatz Trozkis, in dem es

heißt: Gegenüber den Gefahren, die die Republik der Sowjets laßt, besteht der einzige Weg zum Heile in unserer kriegsbedingten und revolutionären Disziplin. In diesen tragischen Tagen muß jeder Bürger und Arbeiter Soldat werden. In kurzer Zeit tritt der Plan einer allgemeinen militärischen Ausbildungspflicht in Kraft. Die Republik der Sowjets wird erfahrene Instrukteure damit beauftragen, jeden Bürger der Städte und Dörfer zu befähigen, beim ersten Aufruf sich mit der Waffe in der Hand zum Schutze des Vaterlandes zu erheben. In dieser Beziehung wendet sich die Republik der Sowjets mit der dringenden Bitte an die besonders ausgebildeten Militärpersonen, an die Arbeit zu gehen. Die tragische Lage Russlands, das die Weltländer um das Kreuz des Imperialismus schlagen wollen, wird allen militärisch ausgebildeten Personen vor Augen führen, daß sie nicht das Recht haben, beiseite zu stehen. Ihnen werden alle Mittel gegeben werden, ihre Macht und Kenntnisse bei ihrer Aufgabe einer Organisation zur Verteidigung des Vaterlandes zu verwenden. In militärischen Fragen werden sie Vollmachten erhalten und jede Verantwortlichkeit zu tragen haben. In politischer Beziehung untersteht die nationale Armee der Zentralgewalt der Sowjets und den örtlichen Sowjets. Die Republik der Sowjets muß eine Armee haben, die zu kämpfen und zu siegen weiß. Im Namen der sozialen Republik fordert der Rat der Volksbeauftragten die Sowjets, die gewissenhaften Arbeiter und Bürger auf, ihre Kraft in der Arbeit, unser Land zu befreien und unabhängig zu machen, zu verfestigen. Ein befreites Russland wird kein Elend sein. Es wird wachsen und seine Kraft wiederfinden, die Räuber bekämpfen und in brüderlicher Einigkeit mit den freien Völkern aller Länder leben. Arbeit, Ordnung, Disziplin, Ausdauer, Eingebung und wir werden siegen!

Die Kämpfe in Sinnland.

Moskau, 29. März. (Volks-Zel.) Meldungen der Vorkämpfer Telegramm-Agentur: Das Hauptquartier der Roten Garde in Sinnland meldet: In mehreren Punkten der Nordfront dauern die Kämpfe an. Am 22. März war die Weiße Garde in Sinnland in Unordnung zurück. Am Zentrum rücken die Streitkräfte der Roten Garde auf allen Punkten vor. Am Westen dauern die Kämpfe in der Gegend Tolstojarski und Saviatovsk an. Die Weiße Garde tritt das Dorf Gromovo an, das in ihre Hand fiel. Bei Krasnodar erlitt die Weiße Garde eine Niederlage.

Der Arbeitsplan der Ukraine.

Das ukrainische Blatt „Vesny Reubiten“ bringt die Zusammenfassung des neuen Ministeriums wie folgt: Vorstich und Neuere: Golubowski, Inneres: Tschatschenko, Justiz: Scholuchin, Krieg: Schukowski, Verkehr: S. Lowitsch, Post und Telegraph: Sidorenko, Ackerbau und Verpflanzung: Kowalewski, Finanzen: Perepizka, Kultur: Prokopowitsch, Handel und Industrie: Tschapowski, Generaldirektor: Christof, Arbeiter (Verwalter): Michailow.

In der Sitzung der Rada gab Ministerpräsident Golubowski folgendes politisches Programm bekannt:

Für das Post- und Telegraphenwesen, Ausbau des Nachrichtenwesens und der Post, sowie des Fern- und Telegraphenwesens. Für das Verkehrswesen: Überbauung der Eisenbahnen in Nationalbesitz, aber unter Einwirkung der Privatunternehmungen zum Ausbau.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 30. März. Abends 7 Uhr. **Die Waise und ihre Brüder** und aufgehoben.

Zum Besten der Armen- und Waisen-Anstalt und Unterhaltungsanstalt der Mitglieder des Königl. Theaters. **Schönes und lebendes Singspiel-Konzert** des Königl. Theaters.

unter Leitung d. Kapellmeisters Herrn Direktor Franz Wankhoff und unter Mitwirkung von Herrn Dr. Ludwig Müller, Frau Anna Müller-Gottmann und Herrn Herrn Guido Hermann, Frau Theresie Müller-Reichel, Herr Hugo Bach, Herrn Christian Streich, Alexander Rönig, Herr Ober, Wilhelm Stiller, Mitgliedern des Wiesbadener Männergesangsvereins und einer Anzahl langjähriger Damen u. Herren von hier.

Programme.

1. Einleitung Nr. 4 (Hörst) op. 48, 2. von Beethoven, 1. Allegro, 2. Adagio. — 3. Allegro vivace. — 4. Allegro von von troppe. 10 Minuten Pause.

2. Musik zu „Münch“ op. 115, Robert Schumann. Dram. Gedicht in drei Akten von Hugo von Hofmannsthal, Musik von Richard Strauss. Die Fiktion wird gesprochen von Dr. Ludwig Müller (Münch), Frau Anna Müller-Gottmann (Eleonore), Herr Hugo Bach (Herr von Münch), Guido Hermann (Herr von Münch), Herr Christian Streich (Herr von Münch), Herr Ober, Wilhelm Stiller, Mitgliedern des Wiesbadener Männergesangsvereins und einer Anzahl langjähriger Damen u. Herren von hier.

Ende etwa 9.15 Uhr.

Wochenplan. Sonntag, abends 6.30 Uhr, aufgeh. Ab: Oberon. — Montag, 7 Uhr, aufgeh. Ab: Das Dreimäderl.

Mittagstisch m. 1.50

in der Haushaltungsschule für Diensthofen

Doppelmer Str. 2. Anmeldungen erbeten. Telefon 575.

Landwirtschaftsschule Weilburg a. Lahn.

Das Sommerhalbjahr beginnt mit der Neuaufnahme von Schülern am 9. April. Anmeldungen, besonders für die unterste Klasse, werden baldigst erbeten.

Direktor Prof. Dr. Seimkowitz.

Wilhelmstrasse 8

Erst-Allein-Aufführung

Die wilde Ursula

Schauspiel in 4 Akten Hedwig Courths-Mahler nach dem Roman von In den Hauptrollen: Edith Keller — Hermann Seidenbeck.

Aktuell! Die Leipziger Messe Aktuell! hochinteressante Aufnahmen.

Die Perlenkette

(Der rätselhafte Blick)

Das spannendste Abenteuer des Meister-Detektivs Stuart Webbs. — Hauptdarsteller:

Stuart Webbs — Ernst Reicher

Gräfin Alice von Lundin — Carmen Torri

Sigrid, deren Tochter — Thea Sandten

Als Oster-Geschenk zwei Freikarten beim Kauf eines Zehnerheftchens. [9223]

Anfang Sonntags 3 Uhr. Wochentags 4 Uhr.

Für Handel und Industrie: Monopolisierung des Außenhandels. Staatskontrolle für den gesamten Handel und die industrielle Entwicklung des Genossenschaftswesens in Land und Stadt für den Innenhandel. Für die Finanzen: Einführung ukrainischen Geldes. Erweiterung des Emmissionsrechts der Staatsbank, Staatskontrolle über die Privatbanken, Entwicklung der Sparkassen. Für die Versorgung: Verbesserung des Versorgungswezens für den Bedarf der Bevölkerung und des Außenhandels. Zentralisation der Verwaltung mit besonderen Vollmachten. Lösung der Landfrage auf Grundlage der Universalien. Reorganisation der Landkomitees durch Einziehung von Fachleuten. Entsendung Sachverständiger zur Durchführung der Wirtschaftsreform.

Für das Arbeitsministerium: Entwicklung der Wirtschaftsreform. Befähigung der Arbeiterschaft als Klassenorganisationen ohne politische Rechte. Gemeinnützige Arbeiten zur Besserung der Arbeitsnot. Gewerkschaften für Anwaltschaft.

Für das Ministerium des Innern: Verbesserung der Militär-Schaffung einer regulären Armee, aus der später eine Volksmiliz entstehen kann.

Für die äußere Politik: Anerkennung der staatlichen Selbstständigkeit auch durch neutrale Mächte. Frieden mit Russland.

Eine in der Rada eingebrachte Interpellation wendet sich gegen das willkürliche und gewalttätige Auftreten der politischen Reaktionäre und der Dekretisten in Kiew. Die Überweisung an eine Kommission wurde mit harter Mehrheit abgelehnt und sofortige Verurteilung beschlossen.

An der Arbeiterindustrie und anderen landwirtschaftlichen Betrieben ist die Lage der Arbeiter verarmt. Der Lohn ist durchschnittlich 2-3 Monate nicht ausbezahlt. Das Komitee einer Arbeiterfabrik telegraphiert: 3000 Arbeitern droht Hunger. Das Komitee lehnt die Verantwortung für alle Folgen ab und macht die Zentralrada verantwortlich.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 30. März.

Erfolg für beschädigte Darlehnskassen. Von zehnjähriger Stelle wird darauf hingewiesen, daß zur Erleichterung für beschädigte oder bestimmte Darlehnskassen keine nicht die Reichsschuldenverwaltung, sondern die Hauptverwaltung der Darlehnskassen in Berlin 1919 allein berechtigt ist. Derartige Anträge sind daher nicht am wenigsten im Interesse der schleunigen Erleichterung, an die genannte Hauptverwaltung der Darlehnskassen zu richten.

Veränderung des Postbescheides. Nach einem am 20. März vom Reichstag angenommenen Gesetzentwurf über Änderungen des Postbescheides wird vom 1. April ab der Briefverkehr der Postbescheidkunden mit dem Postbescheidamt in Bern wie im Ortsverkehr gänzlich vom Porto befreit, die Gebühr von 3 Pfennig für eine Uebermittlung von einem Postbescheidkonto auf ein anderes aufgehoben und die Zahlartengebühr vom Einzahler entrichtet werden. Da man schon vom 1. April ab im Postbescheidverkehr Zahlungen völlig gebührenfrei im Wege der barloslosen Uebermittlung leisten kann, ist mit einer sehr großen Zunahme der Postbescheidkunden zu rechnen. Es empfiehlt sich daher für alle, die dem nunmehr weitestgehend vereinfachten und verbilligten Postbescheidverkehr beitreten wollen, schon jetzt die Eröffnung eines Postbescheid-

Kurhaus Wiesbaden.

Sonntag, 30. März.

Vormittags 11 Uhr: Konzert der Kapelle Paul Freudenberg in der Köchtr.-Trinkhalle.

Nachmittags 4 Uhr.

Konzert der verstärkten Garbisonkapelle. Leitung: Herr Königl. Obermusikmstr. Weber.

1. Ouvert. zu „Titus“ Mozart

2. Feiler. Musik aus der Oper „Parsifal“ Wagner

3. Chor der Blumenmädchen a. d. Oper „Parsifal“ Wagner

4. Gralsritter-Marsch aus der Oper „Parsifal“ Wagner

5. Pilgerchor-Lied a. d. Abendstern a. Tannhäuser Wagner

6. Chor und Miserere aus der Oper „Troubadur“ Verdi

7. Chor d. Priester u. Sarastro-Arie a. „Zauberflöte“ Mozart

8. Altniederl. Dankg. Valerius

Abends 8 Uhr im Abonnement im grossen Saal:

Kammer-Konzert.

Mitwirkende: Fr. Ella Friedberg (Soprano) a. Karlsruhe, die Hrn. Konstantin, Karl Thoman (Violine), Ernst Gröhl (Viola), Hans Weisbach (Klavier).

VORTRAGS-FOLGE:

1. Duo für Violine u. Bratsche

2. Arie a. Elias: „Höre Israel“

3. Sonate in A-dur op. 30 für Violine u. Klavier v. Beethoven

4. Lieder m. Klavierbegleitung aus den schlichten Weisen von Max Regter.

Die Eingangstüren d. Saales und der Galerie werden bei Beginn des Konzertes pünktlich geschlossen und nur in den durch Klingelzeichen bekanntgegebenen Pausen geöffnet.

ODEON

Kirchgasse 18 — Lichtspiele.

Erstaufführung!

Die Gräfin Meyers

oder

Gespinnst der Vergangenheit mit Margarete Weiser vom Deutschen Theater.

4 Akte Drama 4 Akte

Träume sind Schäume oder zu Hören geboren mit PEPI GLOCKNER

2 Akte Drama 2 Akte

Die beiden Freier, Humor

Neuer-Wecke 1918/19.

Chalia

Mod. und größtes Lichtspielhaus Kirchgasse 72. : Telefon 6137.

Ganz hervorragendes

Offiz.-Programm!

Erstaufführung!

Der lebendig Tote

Detectiv-Abenteuer in 4 Akten.

In der Hauptrolle:

Joe Deeb

(Max Landa). [9213]

Tenor Schmetterzehl

Schwank in 2 Akten

mit dem lustigen Trio:

Meitta Petri, Leo Peukert,

Herbert Paulmüller.

Suche per bald eine

4-7-Zimmer-

Wohnung

mit groß. Garten u. Stallung bis spätestens 1. Mai zu beziehen. — Gefl. Offerten an Andenbecker-Mittlergut, Rablauden, Post Promitten (Stipreuten). [1112]

2 gut möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit zu mieten gesucht. Offerten unter S. 30 an die Geschäftsstelle d. Blattes, Kilsdorfstraße 11. [1113]

Ed. Gräulein

im Haushalt, Kochen, Nähen erfahren, recht fleißig, sucht zum 15. Mai in herrschaftlichem Hause Stelle. [1114]

U. Rojst, Bonn, Goethestr. 36.

kontos zu beantragen. Vordrucke zum Antrag sind bei jeder Postanstalt erhältlich.

Unfall. Anfolge eines eilentlichen Anfalls führte am Donnerstag vormittags das 16-jährige Dienstmädchen Katharine M. in einem Hotel in der Kirchstraße die Treppe hinunter und war dabei erhebliche Kopfverletzungen an. Die Sanitätskommission brachte die Verwundete in das städtische Krankenhaus.

An den Anwaltschaft gefaßt ist am Donnerstag nachmittags im Hause Albrechtsstraße 14 der 16-jährige Junge Alfons S. Er erlitt Verletzungen am Knie und wurde von der Sanitätskommission nach dem städtischen Krankenhaus gebracht.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Das Kinephon-Theater, Taunusstr. 1 bringt ab Samstag ein kurzes Gastspiel der berühmten Tragödin Maria Carmi in dem hervorragenden Schauspiel „Räuchende Liebe“. Dieses Drama aus der spanischen Gesellschaft gibt der großen Künstlerin Gelegenheit, ihre außerordentliche Darstellungskunst zur vollen Entfaltung zu bringen. „Seine Durchlaucht“, eine biblische Stoffgeschichte, sowie die hochinteressanten Aufnahmen von der Heimkehr S. M. Ollskreuzer „Wolf“ in den Heimatorten Kiel beschließen das wertvolle Programm.

In den Monopol-Kinoplätzen gelangt der vielgeliebte Roman von Courths-Mahler „Die wilde Ursula“ zur Vorführung. Edith Keller, die talentvolle junge Künstlerin, gibt die Titelrolle mit Temperament und Grazie. Eine außerordentlich spannende Detektivgeschichte „Die Perlenkette“ von Ernst Reicher, dem vortrefflichen Darsteller des Stuart Webbs vollendet die Reihe, sowie aktuelle Aufnahmen von der Leipziger Messe vervollständigen das gute Programm.

Das Pallastheater hat sich gerüstet, um seinen Otergästen einige ansehnliche Stunden zu bereiten. In Erstaufführung erscheint das neueste Detektiv-Abenteuer des berühmten Joe Deeb „Der lebendig Tote“, in welchem Max Landa die Hauptrolle spielt. Das lustige Kleeblatt Meitta Petri, Leo Peukert und Herbert Paulmüller, läßt wieder alle Blicke seines launigen Dummischicks in dem tollen Schwank „Tenor Schmetterzehl“.

Unterricht.

Goetheschule Offenbach a. M. Nach dem letzten ausgegebenen Jahresbericht der hiesigen Goetheschule wurde der Anfall vor 25 Jahren die Berechtigung verliehen. Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst ausstellen. Es erwarben sich in diesem Zeitraum 1011 Schüler der Goetheschule die Einjährigen-Berechtigung. Die Schülerzahl betrug am Schluß des verfloffenen Schuljahres 327, die Zahl der Pensionäre 67. Im Jahre 1917 bestanden 63 Unterleutnanten die Abkürzung.

Knaben-Goetheschule Offenbach a. M.
Pensionat
Realklassen, verbunden mit Vorschule, erteilt Einjährigzeugnis.

Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Grotzsch; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und volkswirtschaftlichen Teil: S. G. Eijensberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: L. B. J. Böhler; sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Zeitung-Druckerei G. m. b. H.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 30. März. Abends 7 Uhr. **Der Unbekannte**.

Schauspiel in 3 Akten von Max Dreyer.

Spielleitung: Dr. Hermann Rauch.

Gastherzogin Marie — Hedwig v. Bender

Prinz Ludwig — Fritz Müller

Kammerherr Baron v. Wöllert — Edgar Vogel

Prinzeß Helin von Wöllert, Hofdame — Ade Paul

Geheimrat Prof. Dr. von Hochhausen — Wilhelm Chandon

Geheimrat Prof. Dr. Bräuner — Heodor Brühl

Seine Gattin — Ellen Grise v. Seanaul

Geheimrat Prof. Dr. Schwenker — Otto Rothermann

Geheimrat Prof. Dr. von Stollens — Fritz Krieger

Geheimrat Prof. Dr. Bräuner — Hans Krieger

Prof. Dr. Wiedemann — Rudolf Cuno

Dr. Schenck — Gustav Schend

Dr. Schimmelpfennig, Unterhändler — Heinz Rargus

Frau Viktor Thomsen — Minna Wolf

Schwerhöriger Haushälterin — Rudolf Cuno

Hofmeister, Unterhändler — Fritz Krieger

Koloff, Kammerdiener des Prinzen — Gustav Schend

1. Gerichtsvollzieher — Rudolf Cuno

Ende gegen 10 Uhr.

Freisch eingelassen

1 Waggon Kopfsalat und Spinat

bei Knapp, nur Friedrichstr. 8 im Lager

— Weinladen. Telefon 6458. [1112]

Nachlässe — Sammlungen

hochwertiger künstlerischer Qualität, übernimmt angesehenes Kunsthaus als Eigenkäufer und zur Auktion. — Angebots unter M. P. 1194 durch Hansen & Vogler, H.-G., Köln, erbeten. [S. 441]

Taunusstrasse 1 KINEPHON Taunusstrasse 1

Erst-Allein-Aufführung

Die grosse Tragödin Maria Carmi

als „Donna Maria“ in

Räuchende Liebe

Schauspiel in 4 Akten aus der spanischen Gesellschaft.

S. M. Hilfskreuzer Wolf nach 15-monatlicher Kreuzfahrt wieder im Heimathafen Kiel.

Die Launen Sr. Durchlaucht

eine Hofgeschichte in 2 Kapiteln.

Als Oster-Geschenk zwei Freikarten beim Kauf eines Zehnerheftchens. [9224]

Anfang Sonntags 3 Uhr. Wochentags 4 Uhr.